

**Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte
im Land Brandenburg e.V.**

anerkannt nach dem Brandenburgischen
Weiterbildungsgesetz seit 1999



Evaluationsbericht

NATÜRLICH ALTWERDEN IN EBERSWALDE



Umsetzung der seniorenpolitischen Leitlinien der Stadt Eberswalde und der dazugehörigen Handlungsfelder (Leitlinie 2, 5 und 7)

Umsetzungszeitraum: 07.07.2015 – 30.06.2017

eingereicht durch:

Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.
Marion Köstler, Geschäftsbereichsleiterin Nord

1. Ausgangslage und Auftrag

Die Akademie 2. Lebenshälfte ist ein Verein, der sich mit den Potentialen der Älteren beschäftigt und sich dafür einsetzt, die Kompetenzen Älterer zu nutzen, zu erhalten und weiterzuentwickeln. Seit seiner Gründung 1994 ist er auch in Eberswalde aktiv.

In den drei Säulen ihrer Arbeit – LERNEN – ENGAGIEREN – WANDEL GESTALTEN - unterbreitet die Akademie vielfältige Angebote der allgemeinen, beruflichen, kulturellen und politischen Bildung. Sie gewinnt, qualifiziert und begleitet zudem Senior/innen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Darüber hinaus ist sie seit ihrer Gründung Initiator und Träger von Modellprojekten im demografischen Wandel. Sie arbeitet dabei eng mit Netzwerken und Partnern zusammen.

In den vergangenen 2 Jahren hat die Umsetzung von seniorenpolitischen Leitlinien der Stadt Eberswalde diese Arbeit verstärkt. Seniorenarbeit und Seniorenbildung sind heute und in Zukunft angesichts demografischer Veränderungen eine Aufgabe von Gewicht. In Eberswalde leben gegenwärtig 13.284 Menschen über 60 Jahre, die meisten davon im OT1 Stadtmitte/Ostend/Leibniz und im OT Finow/Clara-Zetkin-Siedlung. Das sind 32% unserer Stadtbevölkerung. In den nächsten Jahren stehen wir vor neuen Herausforderungen, die Babyboomer gehen in Rente, die 60 – 64 jährigen sind mit über 3.000 Menschen die heute zahlenmäßig stärkste Gruppe. Die Umsetzung und Weiterentwicklung von Leitlinien der Seniorenpolitik steht vor veränderten Herausforderungen. Die Senior/innen werden nicht nur zahlenmäßig stärker, Lebenslagen, Bedürfnisse und Interessen haben sich verändert und werden sich weiter ausdifferenzieren. Dies ist aus einem umfangreichen „Seniorenialog“, der in Vorbereitung des Fortschreibens der Leitlinien der Seniorenpolitik der Landesregierung mit Brandenburger Senior/innen Ende 2016 geführt wurde und an dem die Akademie 2.Lebenshälfte maßgeblich beteiligt war, klar hervorgegangen.

2. Gegenstand der Evaluation

Gegenstand der Evaluation ist die abschließende Darstellung und Bewertung der Ergebnisse der Umsetzung der 3 Leitlinien Lebenslanges Lernen und bürgerschaftliches Engagement, Mobilität gewährleisten und Pflege in Selbstbestimmtheit und Würde. Die Rechenschaftslegung geht auf den Stellenwert des Themas in der Zukunft ein.

3. Ansätze und Indikatoren

- Wirkung der erarbeiteten Analysematerialien auf die Arbeit der an der Seniorenarbeit beteiligten Akteure.
- Welche Ebenen und Akteure, die unmittelbar und mittelbar an der Umsetzung von Seniorenpolitik beteiligt sind, wurden erreicht? Ist ihnen die Umsetzung der seniorenpolitischen Leitlinien bekannt?
- Einbeziehung von Eberswalder Senior/innen in den Prozess der Umsetzung **quantitativ** – Anzahl der erreichten Senior/innen, Umfang des Angebots und Entwicklung, Vielfalt von Formen (Befragung, Veranstaltungen,) und

qualitativ - Information, Teilnahme, Beteiligung

- Wirkungsgrad der Maßnahmen auf Senior/innen, die sich **erstmalig** am lebenslangen Lernen und bürgerschaftlichem Engagement beteiligen sowie die Benennung ihrer Motive (aus der Sicht des AN)
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Transfer
- Wirkung der Umsetzung der seniorenpolitischen Leitlinien auf die Wahrnehmung der Interessenvertretung durch den Seniorenbeirat
- Eignung der Ergebnisse für die Weiterentwicklung oder Fortschreibung der Leitlinien über das Jahr 2017 hinaus.

4. Evaluation der Leitlinie 2

Bürgerschaftliches Engagement stärken

Mitwirkende an der Seniorenpolitik in unserer Stadt stärken die Eigenverantwortung und die Mitwirkung älterer Menschen. Sie bestärken die Seniorinnen und Senioren darin, ihre Potentiale für das Gemeinwohl einzusetzen, und diese zu unterstützen. **Sie ermutigen Seniorinnen und Senioren zum lebenslangen Lernen. Das bürgerschaftliche Engagement von Seniorinnen und Senioren wird unterstützt und gewürdigt.**

Zielvorstellungen im Rahmen der LL 2

1. Der aktuelle Stand der Arbeit mit Freiwilligen in sozialen Einrichtungen Kitas, Horten und Grundschulen der Stadt Eberswalde ist recherchiert, ausgewertet und mit Freiwilligen kommuniziert.
2. Senior/innen werden in ihren ehrenamtlichen Aktivitäten begleitet und unterstützt und gemeinsame Aktivitäten und Projekte geplant. Es erfolgt ein Austausch zu den Bedarfen und Handlungsfeldern der Freiwilligenarbeit.
3. Ansprache und Ermutigung von Senior*innen zu einem aktiven Lebensstil im Alter sind weiterentwickelt. Bewährte Felder des lebenslangen Lernens sind stabil, durch die zur Verfügung stehenden Ressourcen ist das Angebot ausgebaut, neue Teilnehmer/innen sind gewonnen und Themenfelder entwickelt.

Zielerreichung und Wirkung der Maßnahmen

Check soziales Ehrenamt

Eine Befragung in Kitas, Schulen und Horten
(*inhaltliche Auswertung siehe Sachbericht 1 2015*)

Mit dem im Projekt erarbeiteten Fragebogen „Check soziales Ehrenamt“ wurde erreicht, dass sich 23 Eberswalder Kitas, Horte und Grundschulen (85%) mit dem Thema Einsatz von

Freiwilligen in ihren Einrichtungen unter verschiedenen Gesichtspunkten auseinandersetzen und neben ihrem Bedarf an Freiwilligen auch den Stand von Partizipation und Anerkennungskultur reflektierten. Hier wurde insbesondere die Ebene Leitung erreicht. Es existiert für diesen Bereich eine konkrete Arbeitsgrundlage für den Träger, die Aussagen über Bedarf und Inhalte der Freiwilligenarbeit enthält.

Die Ergebnisse der Befragung sind als Präsentation aufbereitet, wurden vor allem mit den Hauptakteuren, dem Freiwilligenpool der Akademie kommuniziert und ausgewertet. Der Austausch dazu erfolgte in einem Workshop mit Freiwilligen und einer Vertreterin des Seniorenbeirates am 17.12.2015. Der Workshop verfolgte das Ziel, die Erwartungen von Einsatzstellen an Freiwillige was Umfang, Verlässlichkeit, Kontinuität und Inhalte betrifft mit den Vorstellungen, Ideen und Herangehensweisen von Senior/innen abzugleichen und zu diskutieren. Der Einsatz in Schulen und Kitas mit dem Schwerpunkt Sprach- und Lesekompetenz sowie Sprachgelegenheiten für Flüchtlingskinder wurde mit dem zusätzlichen Einsatz von 6 Freiwilligen in 4 Einrichtungen gestärkt. Bedarf (ca. 30 insgesamt) und Bereitschaft von Freiwilligen klaffen hier nach wie vor noch weit auseinander.

Die Ergebnisse der Befragung werden nach Projektende auf der Projektseite der Akademie 2.Lebenshälfte online gestellt und ebenfalls der Freiwilligenagentur Eberswalde zur Verfügung gestellt.

Als Akteur/Unterstützer wirkte im Rahmen der Befragung das Amt für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Eberswalde.

Quo vadis LERNEN und Engagement

Die Ermutigung zum lebenslangen Lernen und zum Engagement ist das Hauptanliegen der Arbeit der Akademie 2.Lebenshälfte, ein quantitativer und qualitativer Ausbau ist durch die Maßnahmen zur Umsetzung der Leitlinie 2 möglich geworden.

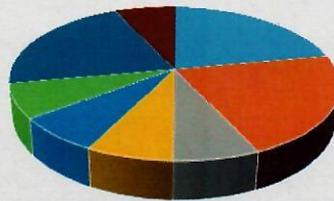
Der Ausbau der Säule Lebenslanges Lernen und Engagement wurde erreicht durch Weiterentwicklung des Angebotes, Begleitung und Neugewinnung von Senior/innen, eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Erprobung neuer Formate sowie Teilnahme an Höhepunkten im Stadtleben wie FinE, Familienwoche, Freiwilligentag, Brandenburgische Seniorenwoche.

Damit sind folgende Bewertungen zum Projektende hinsichtlich von Zielgruppen, Alter, Interessen und Motiven möglich:

Gegenwärtig gehören ca. 600 Personen zum aktiven Pool der Teilnehmer/innen in Weiterbildung und Ehrenamt. Darunter sind 20 Senior/innen, die unter dem Dach der Akademie eigene Projekte im Ehrenamt umsetzen. Sie kommen zu 78% aus den Ortsteilen der Stadt Eberswalde, weitere Teilnehmer/innen vorwiegend aus der Gemeinde Schorfheide oder Britz-Chorin-Oderberg. 73% der Senior/innen sind über 65, 27% unter 65.

In 10 Weiterbildungsveranstaltungen/Treffs qualifizierten sich 133 TN für die ehrenamtliche Arbeit. Es wurden 12 Ehrenamtsprojekte umgesetzt. Mit 13 Aktionen und Projekten beteiligten sich die Aktiven an Freiwilligentagen, Seniorentagen und Stadtfesten.

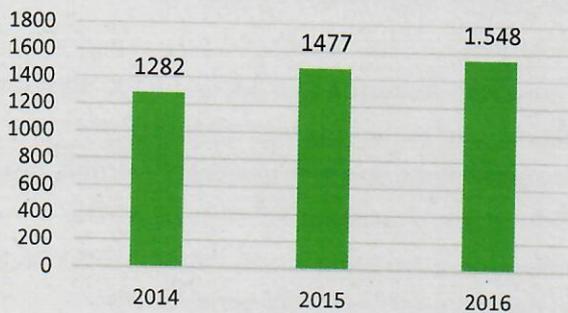
Projekte Ehrenamt



- Vorleseinitiativen Kita, Schule
- Organisation von Bildungsreisen
- Unterstützung Seniorenarbeit
- Aktionen Geschichtschreiber
- Lerngelegenheiten Flüchtlingskinder
- Begleitung Zugewanderte im Deutschkurs
- Leserattencafe
- Senioren und Bewegung

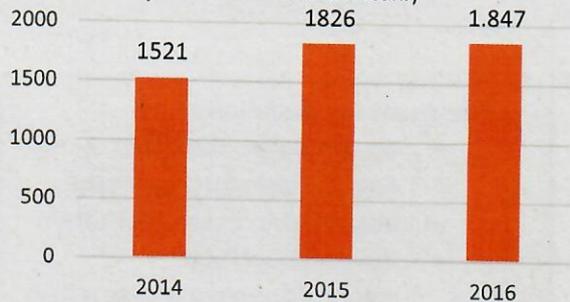
Wirkung der Maßnahmen zur Umsetzung der LL2 auf Umfang, Zahl der Teilnehmer/innen und Veranstaltungen: (eigene Quelle: Kennzifferntabelle 2014 – 2016)

Ausbau der Angebote in Stunden

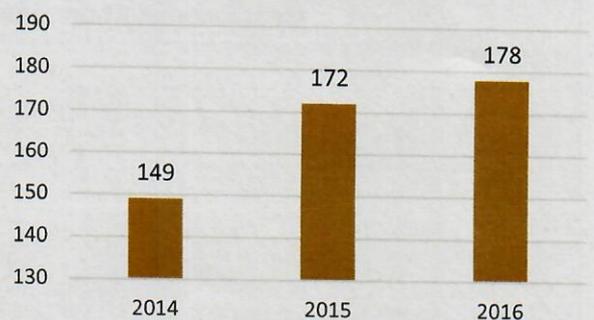


Anzahl der aktiven Seniorinnen

(Mehrfachteilnahme im Jahr)



Anzahl Veranstaltungen Eberswalde



Im Zeitraum der Umsetzung der seniorenpolitischen Leitlinie2 wuchs der gesamte Bereich des Lebenslangen Lernens und Engagement **quantitativ** um ca. 20%. Dieses erreichte Niveau muss künftig gehalten und wenn möglich ausgebaut werden.

Seit 2014 ist die Altersstruktur der Zielgruppe stabil bzw. hat sich geringfügig verjüngt. 73% der Senior/innen, die die Angebote wahrnehmen, sind älter als 65 Jahre. Dabei ist zu bedenken, dass Hochaltrige aus dem LLL außer Haus ausscheiden und neue TN dazukommen. Seit 2014 sind 326 neue Teilnehmer/innen (ca. 120 Personen) dazugekommen. Hier müssen weitere Anstrengungen unternommen werden.

In **qualitativer** Hinsicht erfolgte die Einbeziehung von Akteuren und Senior/innen über die Vielfalt der Angebote, die Formen der Beteiligung und Initiierung von eigenen Projekten. Im Berichtszeitraum konnte die Breite des Angebots kontinuierlich gesichert werden, neue Angebote kamen dazu. Ein Wechsel deutet sich in den klassischen PC Kursen an. Die Nachfrage nach dem Umgang mit neuen Medien wie Smartphone und Tablet nimmt zu, der klassische PC Kurs nimmt ab. Es ist gelungen, das Angebot von 10 Bildungsfahrten aufrechtzuerhalten und mit interessanten Themen und Zielen umzusetzen. Es nahmen in 2016 268 Senior/innen an den Fahrten teil.

Bei der Umsetzung der Leitlinie2 sind neue Formate für Lebenslanges Lernen entstanden:

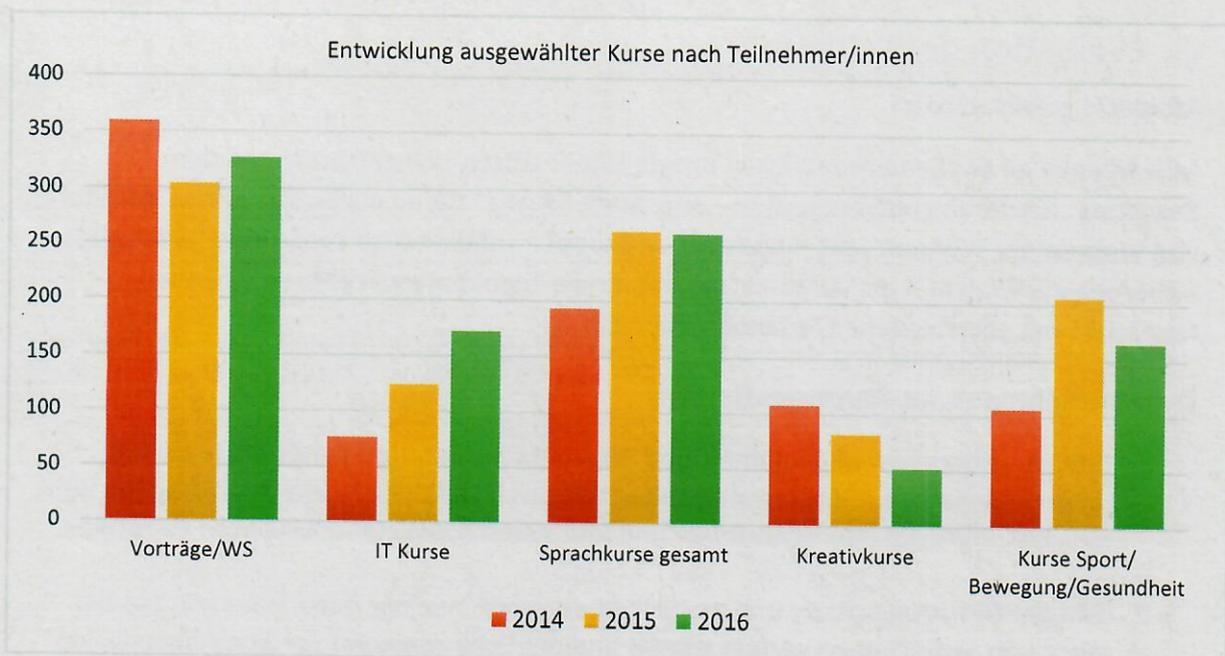
NEU 2016/2017

- Gärtnerstammtisch
- Webinare (Online Seminar)
- Entspannung mit Klangschalen
- Heilende Kraft der Pflanzen
- Smartphone +++
- Windows 10 (Umstieg)
- Kreativwerkstatt der Akademie

Nie zu alt für Nachhaltigkeit

- Nachhaltiges Wohnen
- Fair handeln-kochen-essen
- Was ist drin in Lebensmitteln
- Zukunftswerkstatt – nachhaltig leben morgen früh geht es los

Wirkung der Maßnahmen zur Umsetzung der LL2 auf Entwicklung von Angebotsformen: (eigene Quelle: Kennzifferntabelle 2014 – 2016)



Die Ergebnisse wurden auf unterschiedlichen Ebenen intern und extern mit Akteuren, die ebenfalls mit Senior/innen als Zielgruppe arbeiten, diskutiert und ausgewertet. Dazu gehört vor allem der regionale Weiterbildungsbeirat, in dem mit KVHS und Urania weitere Akteure der Seniorenbildung in Eberswalde tätig sind. Es ist 2015 gelungen, Inhalte und Ergebnisse der Weiterbildung auch dem Ausschuss für Bildung und Kultur des Landkreises auf einer Ausschusssitzung nahe zu bringen.

In regelmäßigen Gesprächen, Teilnahme an Treffs zur Anerkennung der Freiwilligen informiert sich die Referentin für soziale Angelegenheiten der Stadt Eberswalde zum Stand der Arbeit. Die Seniorpatinnen für Flüchtlingskinder wurden vom Bürgermeister Ende 2016 geehrt.

Stellenwert des Handlungsfeldes über das Jahr 2017 hinaus

Lernorte sind für Senior/innen ein entscheidender Ort der Kommunikation und Begegnung. Die Bedeutung des lebenslangen Lernens wird in den nächsten Jahren in einer zunehmend digitalisierten Lebenswelt noch weiter zunehmen. Die Akteure sind aufgefordert, Angebote so zu entwickeln, dass Senior/innen Teilhabe und Selbstbestimmtheit umfangreich ermöglicht wird und sie den rasanten Veränderungen offen gegenüberstehen. Zunehmende Vielfalt in Lebensstilen, Interessen und Bedürfnissen sind zu berücksichtigen und müssen sich in den Lernangeboten widerspiegeln. Ältere verfügen über sehr viel Erfahrungswissen, das sie auf unterschiedliche Art und Weise einbringen möchten. Vom autonomen, selbst entwickelten Projekt, über Teilnahme an für sie interessanten Aktionen bis zum langjährigen

Ehrenamt oder regelmäßigem Besuch eines Seniorentreffs – das Engagement wird in Zukunft noch mehr Gesichter haben.

5. Evaluation der Leitlinie 5

Mobilität gewährleisten

Mitwirkende an der Seniorenpolitik in unserer Stadt setzen sich entsprechend dem Beschluss „barrierefreies Eberswalde – eine Stadt für alle“ für eine altersgerechte Gestaltung von Wohnraum, Wohnumfeld, kultureller und sozialer Infrastruktur sowie eine nachhaltige Sicherung der Mobilität als Voraussetzungen für die Teilnahme von älteren und alten Menschen mit verschiedenen Behinderungen ein.

Zielvorstellungen im Rahmen der LL 5

1. Mit verschiedenen Maßnahmen sind Erkenntnisse zum Handlungsfeld Mobilität älterer Menschen in Eberswalde gewonnen. Im Mittelpunkt steht der Dialog mit den Senior/innen, um ihre Bedürfnisse und Interessen konkreter artikulieren zu können.
2. Mit der Befragung „Aktiv und mobil in Eberswalde“ – einer Bedarfsanalyse aus der Sicht von Senior/innen verfügt der AN und der Seniorenbeirat der Stadt Eberswalde über Erkenntnisquellen für die Formulierung von eigenen Positionen der Seniorenpolitik.
3. Durch Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Mobilität sind Senior/innen für das Thema sensibilisiert und zum Handeln angeregt.

Zielerreichung und Wirkung der Maßnahmen

Befragung „Aktiv und mobil in Eberswalde“ eine Bedarfsanalyse aus der Sicht von Senior/innen

(inhaltliche Auswertung siehe Sachbericht 2 zum 30.04.2016 und 30.10.2016)

In die Befragung „Aktiv und mobil in Eberswalde“ 2016/2017 sind ein großer Teil der zur Verfügung stehenden Ressourcen geflossen. Zur Umsetzung der LL 5 wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt mit den Fragekomplexen:

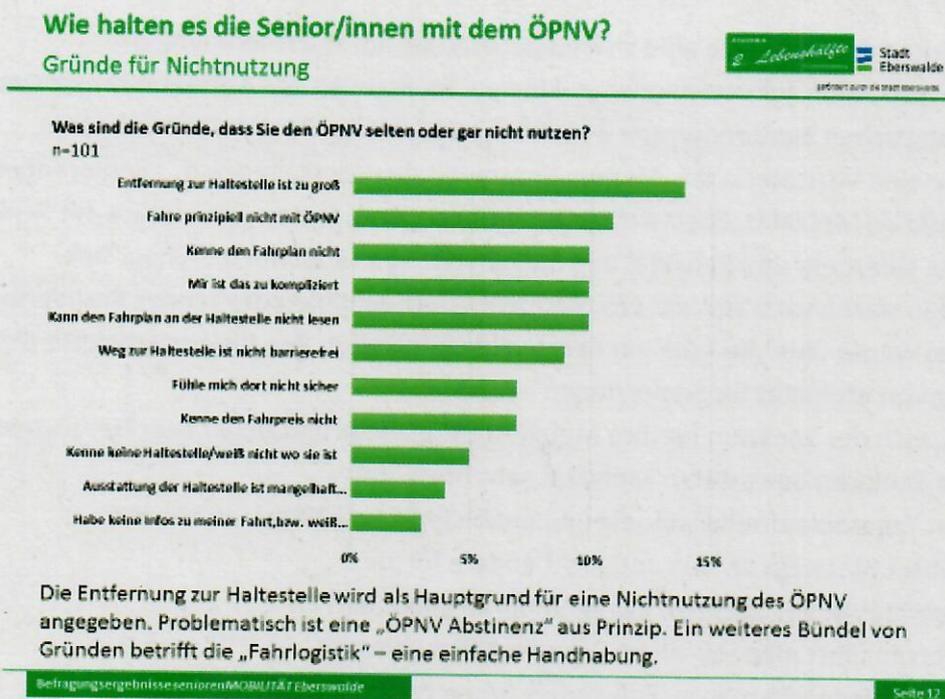
- Womit sind Senioren mobil?
- Wie halten es Senioren mit dem ÖPNV?
- Fortbewegungsmittel und wichtige Aktivitäten
- Information zu Mobilitätsangeboten
- Alternative Verkehrsangebote

Durch die vorbereitende Teilnahme des AN an 4 Seniorenbeiratssitzungen zum Thema Mobilität war der Beirat von Anfang an einbezogen und am Thema wurde gemeinsam gearbeitet. Beiratsmitglieder und weitere Unterstützer (maßgeblich Karsten Zinn Alternatives Wählerbündnis Eberswalde) sorgten für Verteilung und Rücklauf der Fragebögen. Auf diesem Weg konnten 135 verwertbare Fragebögen aus den Ortsteilen von

Eberswalde ausgewertet werden und damit haben sich mindestens 150 Senior/innen mit dem Thema Mobilität auseinandergesetzt und waren einbezogen.

Eigene Quelle: PowerPointpräsentation Workshop Seniorenmobilität Eberswalde 15.06.2017

Auszug:



Das Datenmaterial ist vom AN chronologisch und als öffentlichkeitswirksame Präsentation aufbereitet. Nach Abstimmung und auf Beschluss des Vorstandes des Seniorenbeirates wurde im Rahmen der Brandenburgischen Seniorenwoche am 15.06.2017 eine erweiterte Seniorenbeiratssitzung als moderierter Workshop durchgeführt. Ein erweiterter Kreis von Akteuren der Seniorenarbeit war eingeladen.



Ziel des Workshops war die Erarbeitung von Grundpositionen der Interessenvertretung des Seniorenbeirates zum Thema Mobilität in Eberswalde auf der Basis der ausgewerteten Befragung. In einem teilnehmerorientierten Prozess entwarfen die 14 Teilnehmer/innen

Zukunftsbilder, Schwerpunktthemen und Handlungsvorschläge. Die Arbeitsergebnisse liegen als Fotoprotokoll vor und können vom Seniorenbeirat weiterbearbeitet werden. Die Befragungsergebnisse sind an den Beirat übergeben und werden nach Projektabschluss auf der Website der Akademie veröffentlicht.

Projektarbeit - Workshops - Aktionen Mobilität

Die Umsetzung der LL 5 hatte eine vielseitige Wirkung auf Wahrnehmung der Interessenvertretung auf verschiedenen Ebenen. Im Rahmen der **Auftaktveranstaltung der Brandenburgischen Seniorenwoche 2016** am 13.06.2016 im Paul Wunderlich Haus moderierte eine Vertreterin des AN gemeinsam mit der Vorsitzenden des Seniorenbeirats den Arbeitskreis Mobilität. Eberswalder Seniorinnen diskutierten gemeinsam mit Senioren aus Bernau, Oderberg und Panketal den Stellenwert von Mobilität im Alltag. Den Anwesenden waren vor allem die seniorenpolitischen Leitlinien des Landes Brandenburg bekannt, es wurde über die Arbeit in Eberswalde informiert. Der Diskurs arbeitete die Bedeutung von Mobilität für Senior/innen heraus:

- Wunsch der Senioren für ihre Mobilität ist: planbar und sicher zum Ziel zu gelangen
- Die Senioren bewerteten Mobilität sehr hoch, um:
- den Tagesablauf selbstständig und unabhängig bewältigen zu können
- selbst unterwegs zu sein und nicht andere für sie
- Mobilität ist vor allem an das Autofahren gebunden
- Fahrrad fährt man vor allem, um selbst fit zu bleiben
- kleine Wege legt man zu Fuß zurück (ohne Lasten)
- Hilfsmittel würde man benutzen, wenn nötig
- neue Medien – Automaten bedienen wird als schwierig eingeschätzt

Mit dem „**Aktionstag E-Mobilität**“ am 27.06.2016 auf dem Waldcampus der HNE in Eberswalde wurde für die Umsetzung der LL 5 2 die Einbeziehung einer ganzen Gruppe von Akteuren beabsichtigt. Mobilität und Nachhaltigkeit allgemein und konzeptionell insbesondere in Stadtentwicklungskonzepten der Stadt Eberswalde sind ein Zusammenhang, der auch für die Mobilität von Senior/innen an Bedeutung gewinnt.

Mit einem einführenden Kurzworkshop konnten 26 Senior/innen zu alternativen Mobilitätsangeboten Informationen erhalten, eine Diskussion nach dem Kontroversitätsprinzip führen und die dazu existierenden Stadtentwicklungskonzepte besser kennen lernen. Mit dem anschließenden Erproben von E-Mobilen auf dem Gelände des Waldcampus wurde E-Mobilität erlebbar. Als Akteure wurden zusammengebracht: die Senior/innen, Klimaschutzmanager der Stadt Eberswalde (Verwaltung), Nachhaltigkeitsinitiativen Eberswalde (WandelBar). Die besonderen Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe wurden für die Beteiligten erlebbar.

„sicher mobil“ – durch Weiterbildung

Die Umsetzung der LL 5 wurde auch durch Weiterbildungsangebote untermauert. Hier wurde ein Angebot weiterentwickelt, das von 80% der Beteiligten als Stammkunden wahrgenommen wird und in Befragungen als sehr wichtig und unterstützend eingeschätzt wird. Im Berichtszeitraum war es möglich, den Rhythmus der sogenannten „Kraftfahrerstammtische“ zu erhöhen, so dass in 2015 und 2016 insgesamt 640 Senior/innen (überwiegend männlich) in jährlich 21 Seminaren Information und Austausch zu Fragen des Straßenverkehrs als Fußgänger, Fahrradfahrer oder Autofahrer erhalten konnten. „Sicher mobil“ ist ein Programm des deutschen Verkehrssicherheitsrates für ältere Verkehrsteilnehmer, das hier in Zusammenarbeit mit dem ADAC umgesetzt wird.

Im Rahmen der Evaluation der LL 5 kann ausgewertet werden, dass insgesamt fast 700 Teilnehmer/innen und 135 Befragte sich mit dem Thema Mobilität beschäftigten, ein enger Austausch und Transfer mit dem Seniorenbeirat zustande kam und weitere kommunale Akteure einbezogen wurden.

Stellenwert des Handlungsfeldes über das Jahr 2017 hinaus

Mobilität gewährleisten ist eine Leitlinie für Seniorenpolitik auch für die nächsten Jahre. Mobilität ist für Senior/innen mehr als die Fortbewegung von A nach B. Sie ist eine Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe Älterer. Mobilität ermöglicht Selbstbestimmtheit, soziale Kontakte und trägt zu mehr Lebensqualität bei. Seniorinnen und Senioren sind heute mobiler denn je. An erster Stelle steht für sie die Fußmobilität. Das am häufigsten benutzte Verkehrsmittel ist das Auto. Es verleiht den Fahrerinnen und Fahrern ein Gefühl von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und bringt Entlastung beim Transport schwerer Dinge. Auch das Fahrrad bietet für kürzere Strecken eine Alternative zum Auto, in der Stadt sind es auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Die öffentlichen Verkehrsmittel empfinden die Seniorinnen und Senioren als wenig benutzerfreundlich, auch wenn die Eberswalder ihre „Strippe“ schätzen. Alternative Verkehrsangebote werden von Älteren wenig gekannt und noch seltener genutzt.

6. Evaluation der Leitlinie 7

Pflege

Mitwirkende an der Seniorenpolitik in unserer Stadt setzen sich entsprechend dem Beschluss „barrierefreies Eberswalde – eine Stadt für alle“ für eine altersgerechte Gestaltung von Wohnraum, Wohnumfeld, kultureller und sozialer Infrastruktur sowie eine nachhaltige Sicherung der Mobilität als Voraussetzungen für die Teilnahme von älteren und alten Menschen mit verschiedenen Behinderungen ein.

Zielvorstellungen im Rahmen der LL 7

1. Im Sinne der Leitlinie und der im Juli 2016 gestarteten Pflegeoffensive Brandenburg sind konkrete Maßnahmen umgesetzt, die vor allem den Wunsch unterstützen, dass

Menschen auch im hohen Alter so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben können.

2. Ein auf die Zukunft gerichtetes Angebot zur Unterstützung von alten Menschen mit Pflegebedarf in ihrer Häuslichkeit wird in Angriff genommen und schrittweise aufgebaut.
3. Information und Beratung von Angehörigen sowie über zukunftsorientierte Pflege wird in Zusammenarbeit mit Partnern ist ein fester Bestandteil von Angeboten.

Zielerreichung und Wirkung der Maßnahmen

Mit dem Sachbericht vom 14.11.2016 wurden die Maßnahmen zur Umsetzung konkretisiert um die Maßnahmen stärker an der in der **Pflegeoffensive Brandenburg** formulierten Schwerpunkte auszurichten. „Pflegebedürftigkeit ist längst nicht immer ein unvermeidliches Schicksal. Es bestehen hohe Potenziale zur Prävention. Pflegebedürftigkeit kann vermieden, verzögert oder wenigstens vermindert werden. Menschen, die aktiv und sozial gut eingebunden sind, auf soziale Netzwerke zurückgreifen können und vor Ort die passenden Unterstützungen erhalten, haben ein verringertes Risiko, pflegebedürftig zu werden. Voraussetzung für die Pflege der Zukunft sind deshalb vor allem präventive, rehabilitative Angebote und eine gemeinsame Strukturentwicklung vor Ort. Die pflegepolitischen Herausforderungen kann kein Akteur – auch nicht das Land – allein bewältigen. Die Pflegeoffensive ist aber ein wichtiger Impuls. Damit wollen wir insbesondere die Kommunen und andere örtliche Akteure der Pflege unterstützen, die notwendigen Angebote und Strukturen zu schaffen. Das ist ein langfristiger Prozess.“ (Sozialministerin Golze zum Start der Pflegeoffensive).

Der im Auftrag der Bundesregierung erstellte Siebte Altenbericht belegt eindrucksvoll die große Bedeutung der kommunalen Politik und der örtlichen Gemeinschaften für die Sicherstellung von Teilhabe und selbständiger Lebensführung älterer Menschen.

Folgende beispielhafte Maßnahme ist dazu umgesetzt:

Alltagsunterstützende Angebote

Im Berichtszeitraum wurde eine Zusammenarbeit mit der in Eberswalde ansässigen **Fachstelle für Altern und Pflege im Quartier – FAPIQ** aufgebaut. Das Projekt Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ) ist eine tragende Säule der Pflegeoffensive Brandenburg.

Es wurde **Beratung** durch FAPIQ und der Alzheimergesellschaft zum Aufbau von alltagsunterstützenden Angeboten (Dies sind im Sinne des § 45a SGB XI anerkannte Angebote, die Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und soziale Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen mit oder ohne Demenz fördern. Geschulte ehrenamtliche

Helferinnen und Helfer oder/und Beschäftigte übernehmen unter fachlicher Anleitung die Begleitung in einer Gruppe oder die stundenweise Unterstützung im Alltag).

Die Akademie hat ein ihrem Leitbild entsprechendes **Konzept** für die alltagsunterstützenden Angebote entwickelt – BEFA Eberswalde, ein Konzept, das einen Besuchsdienst ohne hauswirtschaftliche Angebote beinhaltet und auf Unterstützung von Lebensqualität setzt durch **Begleitung – Entlastung – Freude - Anregung**

- Die Akademie 2.Lebenshälfte hat eine **Fachkraft** gewonnen und einen **Antrag** auf Anerkennung eines niedrigschwelligen Betreuungsangebotes nach § 45 SGB XII beim LASV Cottbus gestellt.
- Die **Öffentlichkeitsarbeit** zur Gewinnung von Freiwilligen, die den Besuchsdienst durchführen ist mit einem Flyer gestartet und eine Gruppe im Aufbau.

Ausbau und Nachhaltigkeit des Angebotes gehen über den Berichtszeitraum hinaus.

Implementierung des Themas in die Weiterbildung:

In Teilnehmerbefragungen wurde der Bedarf an Information zu gesetzlichen Grundlagen der Pflege und besonders zum Pflegestärkungsgesetz mehrfach artikuliert. Eine Zusammenarbeit zum Pflegestützpunkt Eberswalde ist etabliert, um ein zusätzliches Podium für die unabhängige Beratung zu schaffen. Im Berichtszeitraum haben insgesamt 8 Veranstaltungen mit 80 Teilnehmer/innen zum Thema Pflegegesetz, Wohnformen und Vorsorgevollmachten stattgefunden. Ein innovatives Angebot war ein Webinar zum Thema: „Roboter in der Pflege“ im September 2016.

Um mehr **Quartiersnähe zu den Senior/innen** herzustellen ist im Berichtszeitraum eine Zusammenarbeit mit den Sozialmanger/innen der **Wohnungs- und Hausgesellschaft** verabredet worden, gemeinsame Veranstaltungen mit Mieter/innen sollen ein aktives Leben im Quartier befördern. Dazu wurde am 17.02.2017 ein gemeinsamer Workshop von Akademie, WHG und Mieterbeirat durchgeführt.

Auf der Website der Akademie steht den Nutzer/innen weiterhin kontinuierlich das Wohnportal „Wohnen im Alter in Brandenburg“ zur Verfügung.

Stellenwert des Handlungsfeldes über das Jahr 2017 hinaus

Die Sicherung von Pflege ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Mit zunehmendem Alter wächst das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Der Anteil der Menschen, die Pflegegeld erhalten, ist im LK Barnim besonders hoch. Strategisch geht es vor allem um Pflegeprävention. Der Seniorenpolitik kommt dabei ein hoher Stellenwert zu. Denn Einsamkeit und Inaktivität sind relevante Risikofaktoren für einen vorzeitigen Eintritt von Pflegebedürftigkeit. Eine gute Seniorenpolitik ist deshalb präventive Pflegepolitik. Aber auch wenn Pflege nicht zu vermeiden ist, wird diese künftig nur zu bewältigen sein, wenn

professionelle Unterstützung und familiäres, nachbarschaftliches bzw. freiwilliges Engagement ineinandergreifen. Die Förderung der kleinen Zellen, die in einem Quartier wirksam werden, wird in einer Kommune daher immer wichtiger.

Eingesetzte Methoden der Evaluation

Befragung von Einrichtungen und Senior/innen

Kennziffersystem der Akademie zur Bildung 2014 - 2016

Grunddatei der Teilnehmer/innen 2015, 2016

Evaluation von Kursen mit Dozentinnen und Teilnehmer/innen zur Kundenzufriedenheit

Fotoprotokolle und Feedbackrunden von Workshops

Statistische Auswertungen des regionalen Weiterbildungsbeirates

Auswertung von Grundsatzdokumenten und Studien landes- und bundesweit

Schlussbemerkungen

Der hohe Stellenwert der 3 Leitlinien, die im Auftrag mit konkreten Maßnahmen umgesetzt wurden, wird in den nächsten Jahren weiter bestehen unter den Bedingungen einer noch zunehmenden Diversität des Alters. Das lebenslanges Lernen nimmt angesichts der großen Differenzierung unter den Älteren und einer sich schnell wandelnden Lebenswelt einen wichtigen Platz ein, um Ältere zu aktivieren, sie mitzunehmen und Selbstbestimmtheit zu bewahren. Erfahrungen und aktuelle Untersuchungen weisen darauf hin, dass in der Seniorenpolitik vor allem folgende Schwerpunkte die Arbeit der nächsten Jahre bestimmen:

- Wohnen und Leben im Quartier
- Mobilität gewährleisten
- Gesundheit und Pflege
- Engagement und Teilhabe sichern
- Digitalisierung der Lebenswelt
- Lebenslanges Lernen